

**Johanna Pflüger**

Die Deutsch-Französischen Beziehungen  
1989-90. Ausgewählte Aspekte

**Magisterarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



**DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN BEZIEHUNGEN 1989-90.  
AUSGEWÄHLTE ASPEKTE**

Magisterarbeit  
am Historischen Seminar der Universität zu Köln  
Mittlere und Neuere Geschichte

von  
Johanna Pflüger

Köln, 22. Januar 1999

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>I EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
<b>II DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN BEZIEHUNGEN 1989-90 AUF REGIERUNGSEBENE</b>	<b>3</b>
<b>A Die deutsch-französischen Beziehungen im Spiegel von Verhandlungen und Gesprächen</b>	<b>3</b>
1. Der Fall der Mauer	4
2. Erste Reaktionen der europäischen Partner	5
3. Das Zehn-Punkte-Programm	7
4. Mitterrands Verzögerungsversuche	10
a. Die Intensivierung der französisch-sowjetischen Beziehungen	10
b. Der Besuch der DDR	11
5. Europa als Dach für die deutsche Wiedervereinigung	12
a. Deutsche und französische Vorstellungen	12
b. Die Haltung des EG-Kommissionspräsidenten	13
6. Die Frage des militärischen Bündnisses	14
7. Die Zwei-plus-Vier-Verhandlungen	15
8. Die Oder-Neiße-Grenze	16
9. Die Verlangsamung der Europäischen Integration	19
10. Erneute Annäherung	20
11. Französisch-sowjetische Allianz?	22
12. Deutsch-französischer Routineeinsatz für Europa	22
13. Deutsch-sowjetische Einigung	23
14. Das Ende der „Siegerrechte“ der Alliierten	24
15. Der Tag der deutschen Einheit	25
<b>B Ausblick auf die weitere Entwicklung</b>	<b>26</b>
1. Deutsch-französische Initiativen	27
2. Maastricht	28
3. Neue weltpolitische Verantwortung	29
4. Die Ostpolitik	31
<b>C Zusammenfassung</b>	<b>32</b>
<b>III DIE HALTUNG DER INTELLEKTUELLEN ELITE FRANKREICHS</b>	<b>34</b>
<b>A Einleitung</b>	<b>34</b>
<b>B Die Darstellung in der französischen Presse</b>	<b>35</b>
1. Vorbemerkungen	36
2. <i>Le Figaro</i>	37
a. Vorbemerkung	37
b. Nach dem Fall der Mauer: Lehren aus der Geschichte	37
c. Deutschlands neue internationale Position	38
d. Lob für Kohl – Kritik an der eigenen Regierung	39
e. Die Grenzfrage	39
f. Europa als Schutzinstrument vor deutscher Dominanz	40
g. Die deutsch-französischen Beziehungen	41
h. Der Tag der deutschen Einheit	43

3. <i>Le Monde</i>	44
a. Vorbemerkung	44
b. Frühzeitige Sensibilität	44
c. Nach dem Fall der Mauer	45
d. Historische Reminiszenzen	45
e. Die deutsch-französischen Beziehungen	46
f. Die Grenzfrage	47
g. Germanophobie	48
h. Die Wiedervereinigung innerhalb des westlichen Bündnisses	49
k. Das Bild des Kanzlers	50
l. Deutschland in Europa	51
m. Der Tag der deutschen Einheit	52
4. Ausgewählte, repräsentative Publikationen	53
a. Vorbemerkung	53
b. Emotionalisierung der Massen	53
c. Konsequenzen für Frankreich	55
d. Deutsch-französische Mittler: Ausnahmepositionen	57
e. Nach der Wiedervereinigung	58
5. Zusammenfassung	59
<b>IV FAZIT</b>	<b>61</b>
Welche Zukunft für Europa?	62
Persönliche Nachbemerkung	65
<b>ANHANG:</b>	
Exkurs – Die öffentliche Meinung in Frankreich Ende 1989	66
<b>BIBLIOGRAPHIE</b>	<b>69</b>

## I Einleitung

Die deutsch-französischen Beziehungen der Jahre 1989-1990 stehen unter dem Eindruck der sogenannten „Wende“ im Osten. Der Wandel von sozialistischer Diktatur zu Demokratie und Freiheit beendet die Ära des Kalten Krieges und stellt die gesamte Nachkriegsordnung in Frage. Mit ihr kommt die deutsch-französische Zusammenarbeit auf den Prüfstein, die jahrzehntlang auf einer empfindlichen Balance zwischen einem politischen Übergewicht Frankreichs und einer wirtschaftlichen Überlegenheit der Bundesrepublik basiert. In der Tradition dieser Betrachtungsweise hat schon 1979 der damalige französische Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing dem sowjetischen Staatsoberhaupt Leonid Breschnew versichert, daß die deutsche Teilung im Interesse der Nachbarn und des europäischen Gleichgewichts beibehalten werden müsse.

Mitterrand führt diese Politik insofern fort, als er die Beziehungen zur „DDR“ stark ausbaut und auch wirtschaftliche Unterstützung gibt<sup>1</sup>. 1978 schreibt er, damals Generalsekretär der Sozialistischen Partei:

„Von der politischen und moralischen Bedeutung der Vereinigung für die Deutschen abgesehen, wenn ich bei den Tatsachen bleibe, also dem europäischen Gleichgewicht, der Sicherheit Frankreichs, der Bewahrung des Friedens, halte ich sie weder für möglich noch für wünschenswert.“<sup>2</sup>

**Je dringender die Lösung der deutschen Frage Ende der achtziger Jahre wird, desto offensichtlicher stürzt sie das deutsch-französische Paar in eine tiefe Krise. Gegenüber dem Streben nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten frappt der heftige und emotional verstärkte Widerstand der Franzosen.**

Die Darstellung der deutsch-französischen Beziehungen stützt sich auf die im August 1998 erschienene Sonderedition aus den Akten des Bundeskanzleramtes zur deutschen Einheit<sup>3</sup>. In minutioser Arbeit ist hier mit Dokumenten und Zeugnissen der gesamte Verhandlungs- und Gesprächsablauf auf dem Weg zur Einheit aus deutscher Sicht aufbereitet worden. In Anbetracht der Tatsache, daß auf dem diplomatischen Parkett oft eine verhaltene und indirekte Sprache gesprochen wird, sind die jeweiligen Kommentare und Interpretationen von großer Hilfe (Einführung von Hanns Jürgen Küsters). Unter der Prämisse, daß der französische Staatspräsident die deutsche Einheit nur widerwillig akzeptiert hat, ist es aufschlußreich, seine offiziellen Stellungnahmen im Kontrast zu seinen politischen Handlungen zu betrachten. Neben dem Vergleich von Wort und Tat oder Taktik sind die vertraulichen Bemerkungen, die sein Berater Jacques Attali in den Verbatim- Bänden aufgezeichnet hat, erhellend und geradezu brisant<sup>4</sup>. Die der Öffentlichkeit nicht zgedachten Äußerungen stehen teilweise in krasssem Widerspruch zu seinen offiziellen Beteuerungen für die Einheit. Mitterrand selbst hat Über Deutschland geschrieben (1996 posthum erschienen)<sup>5</sup>. Seine Memoiren über die Zeit der Wiedervereinigung sind natürlich subjektiv, überraschen jedoch durch beträchtliche Unterschiede zu Zeitzeugen in der Darstellung seiner Haltung zur deutschen Einheit. Es drängt

---

<sup>1</sup> Pierre Guillen, La question allemande (1945-1995), Imprimerie Nationale, Paris 1996, pp. 133-34.

<sup>2</sup> Georges-Henri Soutou, „La France et les bouleversements en Europe, 1989-1991, ou le poids de l'idéologie“, in: *Histoire, économie et société*, 1/1994, p. 201.

<sup>3</sup> Dokumente zur Deutschlandpolitik. Deutsche Einheit. Sonderedition aus den Akten des Bundeskanzleramtes 1989/90, hg. vom Bundesministerium des Innern unter Mitwirkung des Bundesarchivs, R. Oldenbourg Verlag, München 1998.

<sup>4</sup> Jacques Attali, Verbatim III. Chronique des années 1988-1991, Fayard, Paris 1995.

<sup>5</sup> François Mitterrand, Über Deutschland, Insel Verlag, Frankfurt und Leipzig 1996.

sich der Verdacht auf, daß der Staatsmann nachträglich den Versuch unternimmt, seine Politik in einem für ihn vorteilhafteren Licht darzustellen<sup>6</sup>. So entgegnet er Kritikern, die ihn bezichtigten, den „Zug zur deutschen Einheit verpaßt“ zu haben, er sei gemeinsam mit George Bush „der erste gewesen (...), der die Perspektive der Vereinigung begrüßt hatte...“<sup>7</sup>

Im Laufe der Arbeit hat sich der Eindruck verstärkt, daß die deutsche Frage und schließlich die Wiedervereinigung die deutsch-französischen Beziehungen stark belastet und ihrer womöglich größten Bewährungsprobe ausgesetzt haben. Dabei ist die verschlechterte Stimmung größtenteils der französischen Seite zuzuschreiben, die mit der neuen, politischen Situation schwer umzugehen mußte. Aus diesem Grund hat sich die vorliegende Arbeit zunächst hauptsächlich auf die Aktivitäten des offiziellen Frankreichs, allen voran Mitterrands, konzentriert, um dann die Stimmen der „intellektuellen Elite“ Frankreichs (hauptsächlich der Presse) exemplarisch einzufangen. Die Darstellung soll die Reaktionen des offiziellen und öffentlichen Frankreichs vom Fall der Mauer bis zur deutschen Wiedervereinigung erleuchten. Wie stellten sich Politiker und Meinungsmacher auf das Ende der europäischen Teilung ein? Wie gingen sie mit der neuen Position Deutschlands, wie mit der veränderten Rolle ihres eigenen Landes um? Welche Ängste bedrückten, welche Hoffnungen beflügelten sie?

Die Wende bedeutet eine historische Zäsur für die Akteure der Weltpolitik, und sie ist eine Zäsur in den deutsch-französischen Beziehungen. Deshalb soll ein Ausblick auf das Europa der Maastrichter Verträge zeigen, wie sich die Partner nach der „Vertrauenskrise“ in ihre neuen Rollen eingefunden haben. Nachdem das Problem der deutschen Frage vor allem auf französischer Seite latentes, aber gravierendes Mißtrauen wieder hat aufbrechen lassen, ist die Frage berechtigt, welche Chancen für eine tiefreichende Verständigung das deutsch-französische Paar in der Ära der europäischen Integration hat.

## **II Die deutsch-französischen Beziehungen 1989-90 auf Regierungsebene**

### **A Die deutsch-französischen Beziehungen im Spiegel von Verhandlungen und Gesprächen**

Solange es scheint, als sei die deutsche Wiedervereinigung faktisch unmöglich, fällt es den französischen Politikern und Staatsrepräsentanten leicht, Lippenbekenntnisse abzulegen, sie befürworteten die Überwindung der deutschen Teilung.

So erklärt Präsident Mitterrand noch am 5. Juli 1989 in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem sowjetischen Staatspräsidenten Gorbatschow in Paris, „daß das Streben nach Wiedervereinigung ein legitimes Streben ist für diejenigen, die es, hier und da, egal in welchem Teil Deutschlands, empfinden.“ Im gleichen Atemzug relativiert der Franzose allerdings seine Aussage, indem er fragt: „Was ist die Realität? Zwei Deutschlands, die verschiedenen Systemen in jeder Hinsicht angehören: wirtschaftlich, sozial, politisch, verschiedene Bündnisse, die innerhalb der Staaten, souveräner Staaten, bestehen.“ Man könne nicht einfach „die Geschichte

---

<sup>6</sup> Gilbert Ziebura, Die deutsch-französischen Beziehungen seit 1945. Mythen und Realitäten, Verlag Günther Neske, Stuttgart 1997, p. 488.